

Mit Wärme gegen Schädlinge



Eins ums andere: Die Exponate werden im 12,5 Quadratmeter grossen Raum verstaut, der anschliessend aufgeheizt wird.

Bilder Olaf Nönnenberg

BURGDORF Die Museumsexponate aus dem Schloss werden ins neue Depot im Kornhaus gezügelt. Was aus Holz besteht, wird in einer Kammer zwischengelagert: Hier sorgt ein sanftes Verfahren dafür, dass Holzwürmer nicht mitumziehen.

Draussen tobt ein verspäteter Frühlingssturm. Das unstete Aprilwetter will so gar nicht zum Sommer passen. Die Stimmung der zehn Zivilschützer vor der Rampe eines Lagers in Burgdorf dagegen steht nicht auf Sturm. Im Gegenteil. Unter lockeren Sprüchen entladen sie aus einem Lieferwagen Kriegsgeräte. Martialisch sehen sie aus, Morgenstern, Hellebarde oder Sense – teils für mehr Durchschlagskraft mit groben Nägeln versehen. Allesamt stammen sie aus längst vergangenen Zeiten, als etwa der Bauernkrieg tobte. Aber auch viele alte Stühle und Kleinmöbel werden entladen. Sie kommen aus der Ausstellung und aus dem Depot des Burgdorfer Schlossmuseums.

Derweil überschaut Simon Schweizer, seines Zeichens Projektleiter Sammlungen für die Umzugsjahre 2016 bis 2020, wachsam die Szenerie. Er prüft die Identifikationsnummern der einzelnen Exponate und gibt sie an einen Zivildienstler weiter, der sie in ein Notebook tippt.

Alles muss genau registriert sein, ehe die Museumsware, die seit dem frühen Morgen vom Schlosshoger ins Burgdorfer Industriegebiet gezügelt wird, eine Sonderbehandlung erfährt. Allerdings nur die Exponate aus Holz, erklärt Schweizer.

Entwesen bei 50 bis 60 Grad

Da die meisten der rund 60 000 Stücke seit Jahrzehnten im Schlossdepot unter dem Dach des nördlichen Teils des Zähringer Schlosses gelagert wurden, dürfen unter ihnen auch unliebsame Mitbewohner sein: Holzwürmer beispielsweise. Um diesen ungeliebten Gästen den Garau zu machen, kommen die historischen Objekte in eine Wärmekammer. Während 35 bis 40 Stunden werden sie bei Temperaturen von 50 bis 60 Grad Celsius sogenannt entwest, ehe sie ins neue Depot Kornhaus gebracht werden.

So werden denn an diesem stürmischen Mittwoch verschiedenste Kleinmöbel und archaische Waffen in die 5,20 mal 2,40

Meter grosse Kammer getischt. Alles geschieht sorgfältig und mit System.

Das Eiweiss wird denaturiert

Die Kammer ist eine Leihgabe. Sie wurde vor rund zehn Jahren für das Bernische Historische Museum gebaut und wird an Dritte vermietet. Sie funktioniert nach dem sogenannten Thermo-Lignum-Warmluft-Verfahren: Es basiert auf dem biologischen Prinzip, dass das Eiweiss von Insekten bei einer Temperatur von

55 Grad oder allenfalls weniger denaturiert und das Insekt stirbt.

Das Verfahren garantiert die Vernichtung sämtlicher Schädlinge in allen Stadien der Entwicklung, weiss Projektleiter Simon Schweizer. Es ist ausserdem schonend: Durch die kontrolliert regulierte relative Luftfeuchtigkeit seien keine Spann- oder Quellrisse an der wertvollen Ware zu befürchten. Gerade mal 150 bis 200 aller 60 000 Exponate nehmen den Umweg über die Kammer.

150 bis 200 aller 60 000 Exponate nehmen den Umweg, ehe sie im Depot landen.



Tragkräftige Unterstützung: Zivildienstler und -schützer packen beim Umzug mit an.

«Langfristig Interesse»

BURGDORF Fredi Gmür, CEO der Schweizer Jugendherbergen, sieht im Schloss ein Juwel – auch wenn es nicht als Topstandort gilt.

Ein deutliches Bekenntnis zum Schlossprojekt, zum Standort Burgdorf und zu regionalen Partnerschaften gab Fredi Gmür am Mittwochabend ab. «Mich hat die Idee fasziniert», bekannte der



Fredi Gmür

Chef der Schweizer Jugendherbergen (SJH), der im Februar 2011 erstmals vom «offenen Schloss» hörte. Am Burgdorfer Wirtschaftsapéro in der Markthalle verhehlte er nicht, dass es ob der offenen Fragen, Interessen und Besitzverhältnisse dauerte, einen Konsens zu finden.

Die Jugi im Schloss, welche die SJH als Pächterin führen soll, wird in der dreistufigen Netzwerkstrategie als «C» geführt. In der untersten Klasse also. Gmür relativierte: «Wenn wir an einem C-Standort Interesse haben, dann ist es ein langfristiges Interesse, auf das die Strategien ausgerichtet sind.» Ein Vertrag über zehn Jahre mit der zweimaligen Option auf fünf Jahre Verlängerung schwebt ihnen vor.

Mitarbeit und -suche

Quersubventionierung unter den Jugendherbergen sei Sinn und Zweck. Nur so könne man der breiten Masse, die über kein dickes Portemonnaie verfüge, etwas Besonderes bieten. Eine Übernachtung in Schlössern oder Burgen könnten sich ansonsten heute nur noch Gutverdiener leisten. Die Jugibetten in Burgdorf werden unbestrittenermassen günstig: Im Doppelzimmer wohl um 28 Franken, im Viererzimmer um 34 Franken, im Sechserzimmer um 38 Franken.

Laut Gmür schränkt die Entdeckung der Wandgemälde das Raumprogramm nicht ein. Und auch die drohende Finanzierungslücke betreffe die SJH aktuell nicht. Das Jugi-Architektenteam arbeitet in der Vorphase daran mit, Einsparungen auszumachen. Auch versuche man Finanzierungskanäle zu öffnen. cd

Bienen auf dem Pausenplatz

LANGNAU Die Schule Gohl profitiert vom Jubiläum des Lions Club – und davon, dass eine andere Gemeinde dessen Geschenk nicht wollte.

Wo vorher ein altes Klettergerüst ein unbeachtetes Dasein fristete, wird jetzt gespielt und balanciert. Der Pausenplatz im Schulhaus Gohl verfügt über neue Spielgeräte. Bald sollte in dieser Ecke des Pausenplatzes noch mehr Leben einkehren. Denn sie wurde auch um einen Wildbienenstand reicher. Ob das schlau ist, im Umfeld spielender Kinder Bienen ansiedeln zu wollen? «Ich habe mir sagen lassen, dass Wildbienen gar nicht stechen», zerstreut Schulleiter Andreas Reber allfällige Sorgen. Tatsächlich steht auf der Website der Wildbiene und Partner AG: «Mauerbienen sind, anders als Honigbienen, überhaupt nicht aggressiv. Man kann die Tiere gefahrlos aus

nächster Nähe beobachten.» Ihr Stachel sei so weich, dass er praktisch nicht in die Haut dringen könne.

Also gibt es keinen Grund, warum sich die Kinder nicht an den Wesen freuen sollten, die künftig

in den Waben wohnen werden, die sie im Unterricht gebaut haben. Als Überbau hat die Langnauer Schreinerei Fankhauser und Schmutz das Schulhaus massstabgetreu nachgebildet. Und die Spenglerei Kühni mon-

tierte ein Kupferdach mitsamt Dachkännel.

Den aufgepeppten Pausenplatz verdankt die Schule im Gohlgraben der Langnauer Sektion des Lions Club. Weltweit feiert die Organisation am 10. Juni ihr 100-jähriges Bestehen. Jede Sektion war aufgerufen, zu diesem Anlass ein Projekt zu realisieren. Die Langnauer hätten laut Mitglied Fritz Schneider eine andere Gemeinde mit neuen Spielgeräten beglücken wollen. Viel Vorarbeit sei bereits geleistet gewesen, als diese das Geschenk dann plötzlich doch nicht wollte. Schneider ist froh, dass die Gemeinde Langnau bereit war, den Unterbau für die Spielgeräte zu realisieren. Einzige Bedingung für das Geschenk war: Die Schule musste ihr Schulfest auf den Jubiläumstag vorverlegen. Deshalb feiern die Gohlgräbeler bereits diesen Samstagnachmittag – mit Festzelt und vielen Attraktionen. sgs



Am Stand für die Wildbienen bauen die Schülerinnen und Schüler Abteile ein, die sie selber gefertigt haben.

Olaf Nönnenberg

In Kürze

LANGNAU OGA-Gottesdienst

An der OGA findet ein Gottesdienst statt. Beteiligt sind reformierte Kirchgemeinden, die katholische Pfarrei sowie Freikirchen und Gemeinschaften. pd

Sonntag, 10 statt 20 Uhr, wie irrtümlich gestern gemeldet.

Wir gratulieren

RÜEDISBACH

Am Heuweg begeht heute Freitag **Vreneli Lerch** im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. hrw

SUMISWALD

Heute Freitag feiert im Alterszentrum Sumiswald **Käthi Stei-**

WILER

Alles genehmigt

Der Beundacherweg wurde saniert. Die Abrechnung des Verpflichtungskredits von knapp 117 000 Franken mit einer Kreditunterschreitung von 23 000 Franken wurde von den 22 Stimmberechtigten genehmigt. Ebenso die Rechnung 2016. jgr

ner-Iseli ihren 91. Geburtstag. Vor ihrem Heimeintritt Anfang 2015 lebte die ehemalige Bäuerin im Grossacker-Stöckli. uss

WYNIGEN

Gestern Donnerstag feierte **June Fankhauser** am Flüehliweg ihren 85. Geburtstag. hrw